

ENTWICKLUNGSGESCHICHTE DES KURFÜRSTENPARKS

Nachdem bereits 1800 bzw. 1875 bei Hakenberg zwei Monumente zu Ehren der siegreichen Schlacht des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm gegen die Schweden errichtet wurden, gab es auch zum Ende des 19. Jh. in Fehrbellin selbst Bestrebungen zur Errichtung eines Denkmals.

Als Stifter konnte Kaiser Wilhelm II. persönlich gewonnen werden, von der Stadt musste jedoch der Sockel und ein das Denkmal umgebener Park finanziert werden. Der Entwurf stammt vom Bildhauer Fritz Schaper aus Berlin. Die Ausführung erfolgte durch die Firma Robert Hankow (Sockel) und die »Aktien-Gesellschaft vorm. H. Gladenbeck & Sohn« aus Berlin-Friedrichshagen (Guss).

Der hohe, mehrfach abgestufte Granitsockel weist an allen vier Seiten Inschriften auf:

Vorderseite: Friedrich Wilhelm / Großer Kurfürst / 1640-1688; Rückseite: Kaiser / Wilhelm II. / Der Stadt Fehrbellin / 18. Juni 1902;

rechte Seite: „Ich bin nicht gekommen, mein Land zu verbrennen, sondern zu retten.“;

linke Seite: „Wir sind Bürger mit geringem Gut und dienen unserem Kurfürst mit Leib und Blut.“
Auf dem Sockel steht die überlebensgroße 3 m hohe Bronzefigur des Kurfürsten in Feldherrenkleidung des 17. Jahrhunderts.

Als Standort wurde ein Areal südlich des Bahnhofs auf einer bis dahin als Acker genutzten Hochfläche, dem sog. Kanonenberg ausgewählt. Die feierliche Aufstellung fand am 18. Juni 1902 in Anwesenheit des Kaisers Wilhelm II. statt. Unmittelbar nachfolgend, vermutlich noch 1902, wurde der Kurfürstenpark angelegt.

Bisher sind weder die Autorenschaft noch ein Plan bekannt. Die erste Bepflanzung wurde 1938 nochmals durch fremdländische Gehölze und gestalterisch auffallende Sorten angereichert, darunter Zirbelkiefer, Schwarzkiefer, Blutbuche, Trauerbuche und Pyramideneiche. Nach 1945 wurde eine fachgerechte Pflege reduziert bzw. nahezu eingestellt. Zu DDR-Zeiten erfolgte eine inhaltliche Umwandlung und entsprechende Überformung des Bestandes zum Kulturpark, u.a. verbunden mit der Errichtung einer Freilichtbühne nach 1950. Bemerkenswert ist, dass dabei das Herrscherstandbild an seinem ursprünglichen Standort verblieb. Bis heute wurde

der größte Teil der Koniferen durch z.T. unkontrolliert aufgewachsene Laubbäume verdrängt. Die Sichten aus dem Park in die Feldlandschaft sind ebenfalls durch Wildwuchs gestört. Zudem entstanden in der Hauptsicht aus dem Park nach Norden in den 1960er/70er Jahren Wohnbauten, nachfolgend auch an der den Park an seiner Westseite tangierenden Weges. Nach 1990 fanden Aufräum- und kleinere Gestaltungsmaßnahmen statt, u.a. wurde die Rosskastanienallee 1991 asphaltiert und einzelne Bäume mit Baumsicherungen ausgestattet bzw. auch nachgepflanzt. 2009 fanden Restaurierungsarbeiten am Denkmal des Kurfürsten statt.